

# 24

## ÖIF-Dossier



**Wie spricht Österreich?  
Übersicht über Migrantensprachen in Österreich**

Mag. Edith Vasilyev

## Wie spricht Österreich? Übersicht über Migrantensprachen in Österreich

Mag. Edith Vasilyev

September 2012

© Österreichischer Integrationsfonds

### Bitte zitieren sie diese Publikation wie folgt:

Vasilyev, E. (2012): Wie spricht Österreich? Übersicht über Migrantensprachen in Österreich.  
In: ÖIF-Dossier n°24, Wien.

#### **IMPRESSUM:**

**Medieninhaber, Hersteller und Herausgeber:** Österreichischer Integrationsfonds, A-1030 Wien, Schlachthausgasse 30, Tel.: +43(0)1/710 12 03-0, Fax: +43(0)1/710 12 03-500, mail@integrationsfonds.at; **Redaktion:** Mag. Lisa Fellhofer, Mag. Edith Vasilyev – forschung@integrationsfonds.at, **Redaktionelle Mitarbeit:** Mag. Barbara Gruber, Mag. Sofia Kirilova, MA; **Verlagsort, Herstellungsort:** Wien 2012; **grundlegende Richtung:** wissenschaftliche Publikation zu den Themen Migration und Integration; **Offenlegung gem. § 25 MedienG:** <http://www.integrationsfonds.at/impresum/>;

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege, durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, den Autoren bzw. dem Österreichischen Integrationsfonds vorbehalten.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben in diesem Dossier trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Autoren bzw. des Österreichischen Integrationsfonds ausgeschlossen ist.

Die in der Reihe „ÖIF-Dossier“ publizierten Berichte geben die Meinungen und Ansichten der Autoren wieder und stehen nicht für inhaltliche insbesondere politische Positionen des Österreichischen Integrationsfonds.

© 2012 Österreichischer Integrationsfonds

# Zentrale Ergebnisse

---

- In Folge der Definitionsschwierigkeiten des Begriffes Sprache lässt sich auch die genaue Anzahl der weltweit existierenden Sprachen nicht feststellen. Die Wissenschaft geht derzeit von rund 5000 bis 6000 Sprachen weltweit aus. Viele Regionen der Welt sind allerdings sprachwissenschaftlich noch wenig erforscht, wodurch immer wieder neue Sprachen entdeckt werden.
- Eine der wichtigsten Fragen der Sprachwissenschaft beschäftigt sich mit der Definition bzw. Abgrenzung von Dialekt versus Sprache. Während lange Zeit eine gegenseitige Verständlichkeit als Kriterium der Abgrenzung verwendet wurde, werden heutzutage zusätzlich politische Beweggründe oder auch die Existenz einer gemeinsamen Hochsprache als Kriterien der Unterscheidung herangezogen.
- Eine genaue Sprecherzahlangabe ist äußerst schwierig und kann auch in dieser Arbeit nur annähernd versucht werden. Die Abgrenzung von Dialekt und Sprache hat - neben anderen Faktoren - auch einen Einfluss auf die Sprecherzahlerhebung einer Sprache. Diese orientiert sich zumeist am nationalstaatlichen Zensus und ordnet je nach ethnischer Zugehörigkeit Erstsprachen zu. Diese Zuordnung ist zum einen nicht immer korrekt, zum anderen fehlen in dieser Berechnung die in der Diaspora lebenden Sprecher/innen der jeweiligen Sprache.
- Ausschlaggebend für die Sprachenauswahl in diesem Dossier waren zum einen Bevölkerungszahlen der Statistik Austria und zum anderen die Asylstatistik des Bundesministeriums für Inneres. Auf diese Weise konnte sowohl den bevölkerungsreichsten Zuwanderungsgruppen in Österreich im Allgemeinen, aber auch den für den Arbeitsbereich Migration/Integration relevanten Sprachen im Speziellen, Rechnung getragen werden.

*Nach einem allgemeinen theoretischen Überblick über linguistische Fragestellungen werden in einem zweiten Teil der Arbeit einige Sprachen genauer beschrieben. Die gekennzeichneten Sprachen können über eine Verlinkung in der Karte (S. 23) direkt aufgerufen werden. Ebenso wurden Verlinkungen zu angeführten ÖIF Publikationen eingefügt.*

# Inhalt

---

Zentrale Ergebnisse .....	3
Inhalt .....	4
1. Begriffserklärung / Theorie .....	6
1.1 Was ist Sprache? .....	6
1.2 Wie lässt sich die Anzahl der Sprachen auf der Welt bestimmen? .....	6
1.3 Dialekt oder Sprache? .....	6
1.4 Warum werden Sprachen verglichen? .....	8
1.5 Erstsprachen (sog. „Muttersprache“) .....	11
1.6 Fremd/ Zweitsprachen und deren Erwerb .....	11
2. Sprachen in Österreich .....	13
2.1 Auswahl der Sprachen / Sprecherzahlen in Österreich .....	13
2.1.1 Statistik Austria .....	14
2.1.2 Asylstatistik .....	16
2.2 Verbreitungsgebiet / Sprecherzahl – Schwierigkeiten der Erfassung .....	20
2.3 Karte .....	21
3. Sprachen .....	24
3.1 Deutsch .....	24
3.2 Bosnisch / Kroatisch / Serbisch „BKS“ .....	25
3.3 Türkisch .....	29
3.4 Rumänisch .....	31
3.5 Polnisch .....	32
3.6 Russisch .....	33
3.7 Tschetschenisch .....	34
3.8 Paschtu .....	36

3.9	Persisch.....	37
3.10	Arabisch.....	39
3.11	Kurdisch.....	41
3.12	Somali.....	42
3.13	Georgisch .....	44
3.14	Albanisch .....	45
4.	Literaturverzeichnis .....	47

# 1. Begriffserklärung / Theorie

---

## 1.1 Was ist Sprache?

Die Frage nach der menschlichen Sprache hat schon immer die Neugier und Phantasie von Forschern und Philosophen angeregt. Aber erst seit Anfang des 20. Jahrhunderts gibt es eine eigene Disziplin, die sich hauptsächlich mit den Sprachen beschäftigt, die moderne Linguistik (= Sprachwissenschaft).

Allerdings ist das Phänomen Sprache so vielfältig, dass eine kurze Definition genauso unmöglich ist, wie eine allgemein gültige Definition der Linguistik. (Edmondson/House 2006: 69).

## 1.2 Wie lässt sich die Anzahl der Sprachen auf der Welt bestimmen?

Da sich „Sprache“ nicht genau definieren lässt, ist es auch unmöglich, eine genaue Anzahl aller weltweit gesprochenen Sprachen zu erheben. Die Forschung geht derzeit von 5000 bis 6000 Sprachen weltweit aus, Tendenz fallend.

Darüber hinaus sind viele Regionen in Afrika und Australien sprachwissenschaftlich noch wenig erforscht, sodass auch immer wieder neue Sprachen entdeckt werden. In vielen Fällen lässt sich auch nicht genau sagen, ob es sich bei einer Varietät schon um eine eigenständige Sprache oder noch um einen Dialekt handelt. (Pörings/Schmitz 1999: 244)

## 1.3 Dialekt oder Sprache?

Eines der schwierigsten Probleme der Sprachwissenschaft ist die Frage, wie man Sprache und Dialekt hinreichend voneinander abgrenzen kann.

Beim Sprachkontakt von zwei Personen gibt es im Grunde genommen nur zwei mögliche Situationen:

- Sie verstehen einander, dann wird es sich um zwei Dialekte der gleichen Sprache handeln.

- Sie verstehen einander nicht, dann werden es wahrscheinlich zwei verschiedene Sprachen sein.

Dies war lange Zeit das am häufigsten verwendete Kriterium zur Spracheneinteilung. Aber ist eine gegenseitige Verständlichkeit ausreichend? Viele Entscheidungen über den Status von Varietäten beruhen nämlich traditionell zumeist auf anderen als sprachwissenschaftlichen Kriterien. Und ist Verständlichkeit auch erforderlich? Man muss ja eine andere Sprache nicht vollständig verstehen können, um sich mit deren Sprecher/innen verständigen zu können (Pörings/Schmitz 1999: 245). Manchmal glauben die Betroffenen, dass es sich um zwei Dialekte handelt, obwohl es bereits verschiedene Sprachen sind. (kurz: vermeintlich Dialekt - tatsächlich Sprache). Bezogen auf die häufigsten Migrationssprachen in Österreich könnte man hier vorsichtig Ukrainisch und Russisch als Beispiel nennen. So wurde und wird das Ukrainische oftmals als „Kleinrussisch“ bezeichnet und lediglich als Dialekt „irgendwo zwischen Russisch und Polnisch“ angesehen. Eine assimilierende Sprachenpolitik in der Sowjetunion tat ihr Übriges - ein Schicksal, das übrigens viele Sprachen auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion teilen. (FOROST 2012)

Umgekehrt werden oft Dialekte (aus nichtlinguistischen Gründen) als eigene Sprachen angesehen, obwohl es sich allenfalls um gesprochene Varietäten der gleichen Sprache handelt. (kurz: vermeintlich Sprache - tatsächlich Dialekt). Bezogen auf die häufigsten Migrationssprachen in Österreich könnte BKS (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch) als vorsichtiges Beispiel angeführt werden. Sprecher/innen einer der angeführten drei Sprachen können sich problemlos mit Sprecher/innen der anderen beiden Sprachen unterhalten. Sprachwissenschaftlich zum Serbokroatischen zählend, wird die Unterscheidung hauptsächlich politisch motiviert getroffen. (Kordič 2008)

Und schließlich kommt es häufig vor, dass es sich tatsächlich um verschiedene Dialekte der gleichen Sprache handelt, und diese gleichwohl gegenseitig nicht verständlich sind. (kurz: Dialekte der gleichen Sprache, aber nicht gegenseitig verständlich): Menschen, die in den deutschsprachigen Ländern leben, können mit Sicherheit genug Anekdoten von Situationen erzählen, in denen sie die jeweiligen Dialekte nicht oder kaum verstanden haben, wohlwissend, dass es im Prinzip dieselbe Sprache ist. Kennzeichnend hierfür ist allerdings die Möglichkeit, in der gemeinsamen Hochsprache zu sprechen, sodass Verständigung im Regelfall möglich ist.

Eine allgemein anerkannte Definition bzw. Abgrenzung zwischen Sprache und Dialekt, die für sämtliche Fälle gelten würde, hat sich bislang nicht durchsetzen können. Hierfür sind die vielen tausend Sprachen und noch weit mehr Dialekte zu vielschichtig und komplex.

Im Wesentlichen hängt die Antwort auch davon ab, wie man die einzelnen Kriterien gewichtet, insbesondere welche Bedeutung man dem Erfordernis der gegenseitigen Verständlichkeit im Einzelfall beimisst. Hier ist im Einzelnen vieles strittig und wohl auch sprachpolitisch motiviert.

Die wichtigsten Kriterien, ob es sich um eine Sprache oder (nur) einen Dialekt handelt, sind:

- eine gegenseitige Verständlichkeit,
- die sich nach Möglichkeit mit der nationalen Identität deckt
- sowie (im Idealfall): die Verwendung einer standardisierten Schriftsprache und eines gemeinsamen literarischen Erbes. (Weikopf 2012)

## 1.4 Warum werden Sprachen verglichen?

Neben außersprachlichen Kriterien lassen sich Sprachen aber auch anhand von innersprachlichen (= typologischen) Kriterien vergleichen.

Die Sprachtypologie betrachtet zwar auch die Entwicklung von Sprachen, fragt aber nicht in erster Linie nach der Verwandtschaft zwischen Sprachen oder ihrer Herkunft. Sprachtypologie betrachtet also in erster Linie den aktuellen Bau einer Sprache und deren Einteilung in Gruppen. (Oomen-Welke 2010: 33-48)

Fragen, die hier von Interesse sind, lauten:

- *„Haben Sprachen, auch wenn sie nicht verwandt sind, strukturelle Gemeinsamkeiten, die über-einzelsprachlich sind?“*
- *„Gibt es innerhalb der Verschiedenheit Muster, sind Variationen regelhaft?“*  
(Oomen-Welke 2010: 36)

Sprachtypologisch werden (ohne auf Mischformen näher einzugehen) vor allem drei große Sprachgruppen unterschieden. Die drei Hauptgruppen heißen: „Flektierende Sprachen“, „Isolierende Sprachen“ und „Agglutinierende Sprachen“. Bezogen auf ihren strukturellen „Grundbauplan“ können die meisten Sprachen einer dieser drei großen Sprachgruppen zugeordnet werden. Sie werden im Folgenden näher vorgestellt:

### **Flektierende Sprachen**

Flexion ist vielleicht besser unter dem Begriff „Beugung“ (= Veränderung) bekannt. Deshalb kann man flektierende Sprachen auch als „beugende Sprachen“ bezeichnen. In diesen



Sprachen existiert besonders deutlich das Prinzip, dass es bei bestimmten Wortarten (z.B. Hauptwörter, Zeitwörter, Eigenschaftswörter, etc.) zu regelhaften morphologischen Formveränderungen (Beugungen, Flexionen) kommt, wodurch z.B. unterschiedliche grammatische Bedeutung ausgedrückt wird. Diese Flexion kann im Inneren des Wortes durch Stammveränderung (z.B. singen – sang – gesungen) oder auch durch ein Anhängsel an den Wortstamm erfolgen (z.B. spiel-en, spiel-te). So werden beispielsweise Hauptwörter verändert, damit man sie nach Zahl, Fall und Geschlecht unterscheiden kann (z.B. Kind, Kindes, Kinder, Kindern), auch wenn z.B. im Deutschen zusätzlich vor allem die Artikel diese Unterscheidungsfunktion übernehmen). Aber auch Zeitwörter müssen verändert werden, damit man weiß, ob es sich um Einzahl oder Mehrzahl oder um die erste, zweite oder dritte Person handelt ( z.B. höre, hörst, hört, usw.) und Eigenschaftswörter können ebenfalls flektiert werden. Die spezifischen Flexionsformen und -regeln sind in den einzelnen flektierenden Sprachen unterschiedlich. In allen herrscht aber deutlich das soeben beschriebene Prinzip. (Oomen-Welke 2010: 37)

Zu den flektierenden Sprachen gehören z.B. Englisch und Deutsch. Unter den häufigsten Migrationssprachen in Österreich werden auch Polnisch und Russisch zu dieser Gruppe gezählt.

z.B. Russisch

Мы едем на машине. (my jedem na maschine)

„Wir fahren auf Auto dem.“ = Wir fahren mit dem Auto.

Da das Russische über keine Artikel verfügt, die den Genus (Geschlecht) und den Kasus (Fall) angeben, werden Suffixe (Anhängsel am Ende des Wortstamms) verwendet, die diese Funktion haben. Das Hauptwort „машина“ wird also flektiert (= verändert/gebeugt), um die grammatische Bedeutung auszudrücken.

### **Isolierende Sprachen**

Einem anderen Bauprinzip folgen isolierende Sprachen. Anders als bei flektierenden Sprachen bleiben hier die meist nur sehr kurzen Wörter unverändert. Die grammatischen Beziehungen und damit die Eindeutigkeit des Gemeinten wird hier nicht durch Veränderung (Flexion) der Wörter, sondern durch fixe Wortstellungsregeln und durch das Hinzufügen anderer selbstständiger Wörter ausgedrückt, die dadurch eine grammatische Funktion erfüllen. Die Wörter sind außerdem meist einsilbig und haben keine feste Wortart im linguistischen Sinn. (Oomen-Welke 2010: 39)

Ein Beispiel hierfür ist Chinesisch. Da diese Sprache keine Kasusformen (Fälle) hat, die die Eindeutigkeit der Wörter in einem Satz festlegt (z.B. Subjekt, Objekt, aber auch Attribut, Präposition usw.) ist die Wortstellung im Satz besonders relevant:

Shàng = der Obere

Shàng mǎ = aufsteigen

Mǎ Shàng = auf dem Pferd (Branford 1967: 117)

Im Chinesischen wird auch kein Singular oder Plural von Hauptwörtern unterschieden. Eventuell findet sich aber die Verdoppelung des Wortes, um den Plural auszudrücken. (z.B. JEN JEN = „Männer“ bzw. „jedermann“). (Oomen-Welke 2010: 39) Die angeführten Beispiele sind typisch für das Bauprinzip von isolierenden Sprachen.

### Agglutinierende Sprachen

Mit den „agglutinierenden Sprachen“ wird hier der dritte Typus zur Klassifizierung von Sprachen vorgestellt. In dieser Sprachgruppe finden sich Sprachen, die Ihrem Bauprinzip nach grammatische Beziehungen dadurch ausdrücken, dass an einen Wortstamm (Zeitwort oder Hauptwort) oft mehrere sprachliche Anhängsel „aneinandergeklebt“ (agglutinare = lat. anleimen, ankleben) werden. Jedes dieser Anhängsel (Affixe) trägt meist eine eigenständige grammatische Bedeutung und gibt z.B. jeweils Zeit, Zahl, Fall, Geschlecht, Person, usw. an. Durch diese Aneinanderreihung von Anhängseln mit grammatischer Bedeutung können mitunter oft recht lange Wörter entstehen. (Oomen-Welke 2010:39)

Unter den häufigsten Migrationssprachen in Österreich ist Türkisch ein prominentes Beispiel für den Typus der agglutinierenden Sprachen.

Evinizdeyiz = Wir sind in eurem Haus.

Haus euerm in wir (sind)

Es ist die Aufgabe der kontrastiven Sprachwissenschaft, Sprachen miteinander zu vergleichen. Dabei stehen nicht nur rein wissenschaftliche Fragestellungen, sondern oft auch ganz praktische Gründe im Hintergrund des Forschungsinteresses: Durch den kontrastiven Vergleich können zum Beispiel wichtige Erkenntnisse für das Fremdsprachenlernen, für die Übersetzungstätigkeit oder für das Erstellen zweisprachiger Wörterbücher gewonnen werden. (Pörings/Schmitz 1999:241)

Aber auch in der alltäglichen Kommunikation für den „eigenen Gebrauch“ kann kontrastives Sprachwissen dazu beitragen, die Kommunikation mit Sprecher/innen unterschiedlicher Erstsprachen zu erleichtern und etwaige Sprachbarrieren mit dem nötigen

Hintergrundwissen über die eigene Sprache und die Erstsprache des jeweiligen Gegenübers zumindest zu verstehen, zu vermeiden oder gar professionell zu überwinden. Voraussetzung dafür ist das Interesse für solche Zusammenhänge. Dieses Dossier könnte ein Einstieg dafür sein, sich mit solchen Zusammenhängen intensiver auseinander zu setzen.

## 1.5 Erstsprachen (sog. „Muttersprache“)

Da in der obigen Darstellung der sprachwissenschaftliche Begriff „Erstsprache“ verwendet wurde, soll dieser Begriff näher erläutert werden. Als Erstsprache(n) ist/sind die Sprache(n) gemeint, die wir meist im familiären Kontext von Geburt an lernen bzw. erwerben. Umgangssprachlich eher als „Muttersprache“ bezeichnet, wird in der heutigen Wissenschaft der Begriff Erst- oder Familiensprache gebraucht, da dadurch der natürliche Spracherwerb des Kindes mit allen daran beteiligten Personen, Mütter, Väter, Geschwister, Verwandte, Bekannte usw. besser erfasst wird. (Ahrenholz 2010: 3)

Wie aus der Beschreibung bereits ersichtlich ist, kann der Erstspracherwerb monolingual (einsprachig) als auch bilingual (zweisprachig) sein, wenn in den ersten Lebensjahren gleichzeitig zwei Sprachen erworben werden. Wird eine zweite Sprache „später“ erworben, d.h. nach dem 3./4. Lebensjahr spricht die Forschung aufgrund der veränderten Voraussetzung in der sprachlichen Entwicklung bereits von frühem Zweitspracherwerb. (Ahrenholz 2010: 5)

## 1.6 Fremd/ Zweitsprachen und deren Erwerb

Erweiternd zum Begriff „Erstsprache“ soll an dieser Stelle auch der Begriff „Zweitsprache“ und dessen Abgrenzung zum Begriff „Fremdsprache“ kurz skizziert werden:

Generell wird heute der Begriff Zweitsprache als *„übergeordneter Begriff für alle Formen der Sprachaneignung nach der Erstsprache verwendet.“* (Ahrenholz 2010: 6) Zentral für den Zweitspracherwerb ist, *„dass die Aneignungsprozesse in Lebenssituationen stattfinden, in denen die Zweitsprache, meist in Bezug auf bestimmte Interaktionspartner bzw. sprachliche Domänen, zentrales Kommunikationsmittel ist und der Erwerb im Wesentlichen im Vollzug der Kommunikation erfolgt.“* (Ahrenholz 2010: 6)

Außerdem wird noch betont, dass Zweitspracherwerb (meist außerhalb eines Unterrichts) im Zielland der zu lernenden Sprache stattfindet, während Fremdspracherwerb Unterricht (meist in Sprachschulen) im Herkunftsland ist.

Ein grundlegendes Wissen über sprachwissenschaftliche Grundbegriffe, von denen einige hier dargestellt wurden, sowie ein grundlegendes Wissen über die häufigsten in Österreich gesprochenen Sprachen und die Möglichkeiten ihrer Typologisierung, worüber dieses Dossier Aufschluss gibt, soll seinen Beitrag zur Überwindung von Missverständnissen und zum Abbau von Kommunikationsbarrieren leisten.

Der Abbau von Kommunikationsbarrieren ist ein wesentlicher Schritt für jeden Integrationsprozess und trägt wesentlich dazu bei, dass sich Migrantinnen und Migranten respektiert und in der österreichischen Bevölkerung sicher verankert fühlen.

## 2. Sprachen in Österreich

---

Fragen nach der Vergleichbarkeit, bzw. der Verwandtschaft einzelner Sprachen vor allem hinsichtlich einer gegenseitigen Verständigungsmöglichkeit begegnen einem nicht nur im interkulturellen Arbeitskontext oder im Rahmen von einschlägigen Seminaren. Auch im privaten Umfeld werden sie immer häufiger diskutiert, vor allem wenn es um die Überbrückung von Kommunikationsbarrieren geht. Insofern beschäftigt diese Frage nicht nur die Mitarbeiter/innen im Integrationszentrum, die nicht-deutschsprachigen Kund/innen die Unterstützungsleistungen für Asylberechtigte erklären sollen, sondern genauso Kindergartenleiter/innen, die versuchen einer türkisch sprechenden Mutter die Rahmenbedingungen der Kinderbetreuung zu erläutern und sich nicht sicher sind, ob die kurdisch sprechende Mutter eines anderen Kindergartenkindes vielleicht dolmetschen könnte.

Die nachfolgende graphische Darstellung der Sprachen der Welt in Form eines Sprachenbaumes<sup>1</sup> veranschaulicht die weltweite Sprachenvielfalt und schafft einen Überblick über Verwandtschaftsverhältnisse.

Im Anschluss daran werden einige Sprachen hinsichtlich ihrer Verbreitungsgebiete, Sprecherzahlen, Schriftsysteme und besonderen Merkmale näher beschrieben. Dabei wurden jene Sprachen für diese Zusammenstellung gewählt, welche in Österreich durch eine hohe Sprecherzahl vertreten sind, bzw. eine gesonderte Relevanz für die Bereiche Migration und Integration aufweisen.

### 2.1 Auswahl der Sprachen / Sprecherzahlen in Österreich

Als Kriterien für die Auswahl der Sprachen wurden einerseits Daten der Statistik Austria herangezogen, andererseits wurde auf Zahlen der Asylstatistik des BM.I zurückgegriffen.

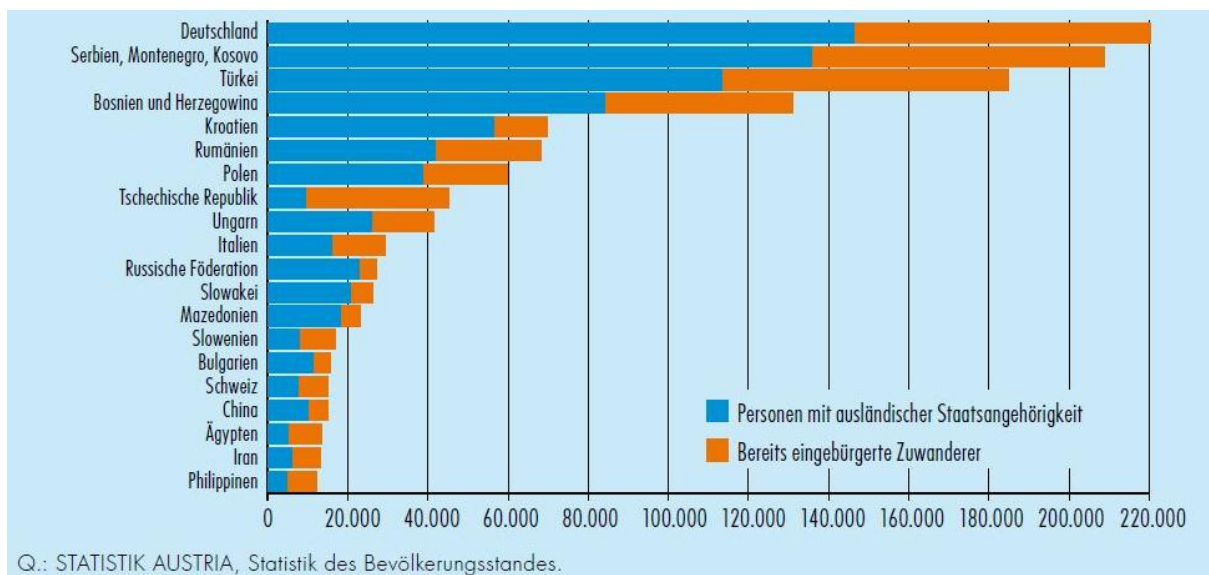
---

<sup>1</sup> Vgl.: S.23

## 2.1.1 Statistik Austria

Die Erhebung der Statistik Austria nach „Ausländischer Staatsangehöriger bzw. im Ausland geborene Österreicher/innen“ mit Stichtag 01.01.2011 umfasst all jene in Österreich wohnhaften Personen, die entweder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen, bzw. bereits die österreichische Staatsbürgerschaft angenommen haben, jedoch einen eigenen Migrationshintergrund aufweisen, d.h. im Ausland geboren wurden. Von beiden Personengruppen ist anzunehmen, dass sie als Erstsprache<sup>2</sup> eine andere Sprache als Deutsch (Ausnahme: Personen aus primär deutschsprachigen Ländern) sprechen. Es sei allerdings bereits in diesem Zusammenhang erwähnt, dass eine Sprecherzählerhebung mit verschiedensten Schwierigkeiten in der Datenerfassung verbunden ist.<sup>3</sup>

**Abbildung 1: Ausländische Staatsangehörige bzw. im Ausland geborene Österreicher/innen am 1.1.2011**



Quelle: Statistik Austria 2011: 25

Für die nachfolgende Sprachenanalyse wurden, basierend auf diesen Daten, die Sprachen der ersten sieben zahlenmäßig am stärksten vertretenen Migrant/innengruppen gewählt. Die größte Gruppe der Zuwanderer mit 220.000 Personen stammt aus Deutschland. Mit 209.000

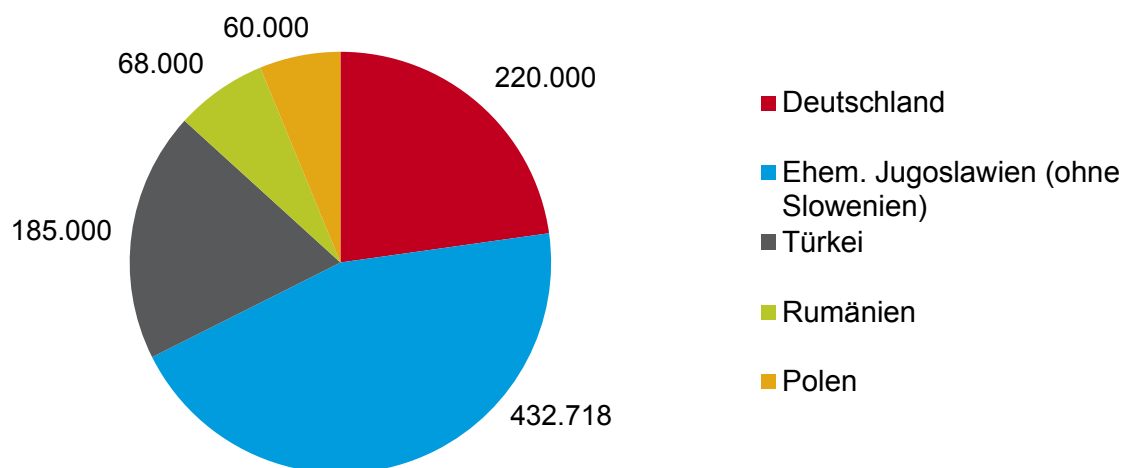
<sup>2</sup> Vgl.: Kapitel 1.5.

<sup>3</sup> Vgl.: Kapitel 2.2.

Personen folgen Migrant/innen aus Serbien, Montenegro und Kosovo. Die gemeinsame Benennung dieser drei inzwischen unabhängigen Staaten hat keinen Einfluss auf die Auswahl der Sprachen. Die Mehrheit der im Kosovo lebenden Personen spricht zwar nicht Serbisch sondern Albanisch als Erstsprache, aber auch ohne diese Albanisch sprechende Personengruppe bleibt die Zahl jener Personen in Österreich, die Serbisch als Erstsprache spricht sehr hoch und wird daher in diese Gruppe der häufigsten Sprachen in Österreich inkludiert.<sup>4</sup> Nach der drittgrößten Gruppe der rund 185.000 aus der Türkei stammenden Personen, rangieren die Sprecher/innen von Bosnisch und Kroatisch an vierter und fünfter Stelle. Mit 68.000 und 60.000 Sprecher/innen stellen rumänisch und polnisch Sprechende Personen noch zwei weitere große Sprechergruppen in Österreich dar.

Bei einer Gesamtzahl am Stichtag 01.01.2011 von insgesamt 1.452.591 Personen ausländischer Herkunft in Österreich, stammen 965.718 Personen aus den soeben genannten Ländern.

**Abbildung 2: Die fünf größten Migrant/innengruppen**



Quelle: Statistik Austria 2011: 25, eigene Darstellung

<sup>4</sup> Jene aus dem Kosovo stammenden Personen mit Erstsprache Albanisch finden auf Grund der Daten nach der Asylstatistik des BM.I Berücksichtigung. Insofern wird auch Albanisch in der nachfolgenden Sprachenanalyse dargestellt.

Dementsprechend werden folgende Sprachen näher beschrieben:

- Deutsch
- Serbisch, Bosnisch, Kroatisch
- Türkisch
- Rumänisch
- Polnisch

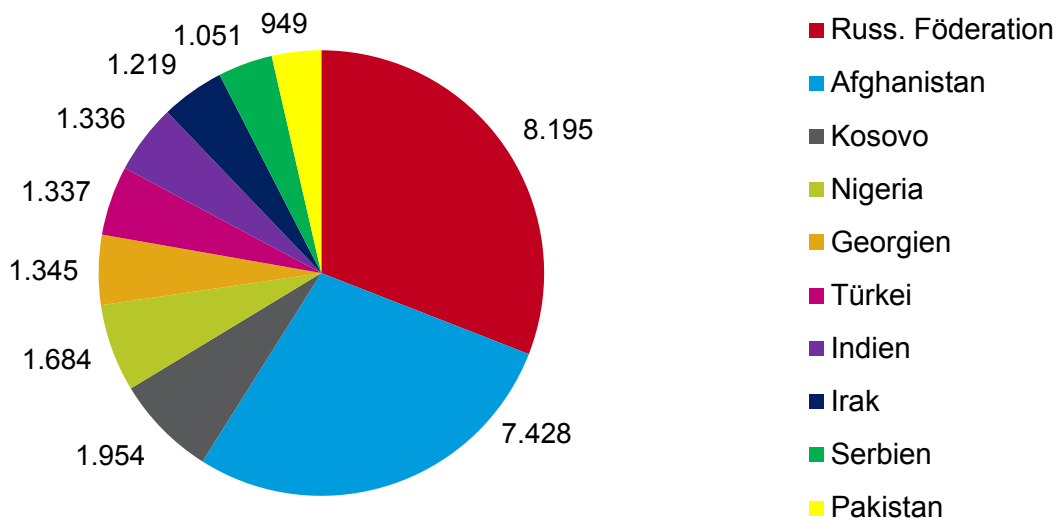
## 2.1.2 Asylstatistik

Da dieser Überblick nicht nur ein Allgemeiner, sondern auch ein Spezieller im Sinne des Arbeitsbereiches Migration und Integration sein soll, wurde auch die Asylstatistik der letzten Jahre für die Auswahl der Sprachen herangezogen. Wir haben uns für jene Herkunftsländer und deren Sprachen entschieden, welche einerseits in der Antragsstatistik der letzten drei Jahre, 2009 bis 2011, stark vertreten waren und sich andererseits aber auch durch eine hohe Zahl an Asylberechtigten auszeichneten. Die Auswahl erhebt in keiner Weise den Anspruch vollständig hinsichtlich der Häufigkeit ihrer Sprecherzahl in Österreich zu sein, sondern wurde lediglich nach subjektivem Ermessen in Kombination der beiden genannten Kriterien – Antragsstatistik und Arbeitskontakt – erstellt.

Eine Analyse nach Häufigkeit der Antragstellung der Jahre 2009, 2010 und 2011 zusammengerechnet, ergibt die in Abbildung 3 dargestellten zehn antragsstärksten Länder (BM.I 2012).



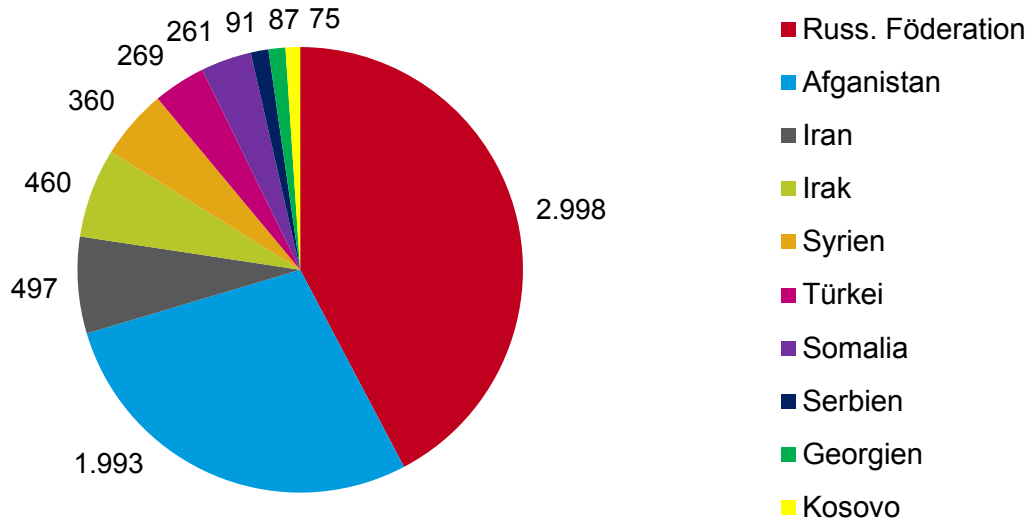
**Abbildung 3: Die 10 antragsstärksten Länder der Jahre 2009 bis 2011**



Quelle: BMI 2012, eigene Darstellung

Eine Analyse nach der Häufigkeit der rechtskräftig positiven Entscheidungen der Jahre 2009, 2010 und 2011 zusammengerechnet, ergibt die in Abbildung 4 dargestellte Reihung.

**Abbildung 4: Positive Entscheidungen der Jahre 2009 bis 2011**



Quelle: BMI 2012, eigene Darstellung

In beiden Darstellungen, sowohl bei der Antragstellung als auch bei der Anerkennung, steht die Russische Föderation vor Afghanistan auf Platz eins. Asylanträge von Personen aus der Russischen Föderation rangierten auch bereits in den Jahren davor unter den ersten drei

antragsstärksten Nationen in Österreich. So kam es von 1997 bis 2006 (Höhepunkt 2003) zu 22.771 Asylanträgen und mit dem Jahr 2006 beherbergte Österreich mit 8.723 anerkannten Asylberechtigten aus Tschetschenien die größte Gruppe der tschetschenischen Diaspora in Europa (Hofmann/Reichel 2008: 15, 22). Eine zahlenmäßige Erfassung ist auf Grund der Tatsache, dass die Staatsangehörigkeit und nicht die ethnische Zugehörigkeit erhoben wird, nicht möglich. Die Angabe 8.723 anerkannte Asylberechtigte bezieht sich auf Personen aus der Russischen Föderation, laut Expert/innen wird aber davon ausgegangen, dass es sich zu fast 100% um Personen aus der Teilrepublik Tschetschenien handelt (Hofmann/Reichel: 18). Für die Auswahl der Sprachen im Zuge dieser Darstellung bedeutet dies, dass sowohl Russisch – als Verständigungssprache der Russischen Föderation – aber auch Tschetschenisch – vermutliche Erstsprache für den Großteil der Asylantragsteller aus der Russischen Föderation – genauer beschrieben werden.

Afghanistan steht an zweiter Stelle in beiden Darstellungen. Mit Stichtag 01.01.2010 lebten 7.741 Personen afghanischer Herkunft in Österreich (Potkanski 2011: 119). Neben Dari (Ost Farsi) ist Paschtu eine der Amtssprachen in Afghanistan. Beide Sprachen werden in dieser Analyse genauer betrachtet. Persisch (West Farsi) weist eine enge Verwandtschaft zu Dari auf und ermöglicht somit, wenn auch eingeschränkt, eine Verständigungsmöglichkeit zwischen Dari Sprecher/innen aus Afghanistan und Persisch sprechenden Personen aus dem Iran. Diese rangieren zwar unter den Asylantragstellern (die Jahre 2009, 2010 und 2011 zusammengezählt) nur an 11. Stelle, stehen allerdings in der Statistik der rechtskräftig positiven Entscheidungen, und somit jenen Personen die vermutlich auch dauerhaft im Land bleiben werden, auf Platz drei. Die Statistik Austria geht von rund 13.000 Personen iranischer Herkunft in Österreich aus (Statistik Austria 2011: 24). Insofern wird auch Persisch in die detaillierte Sprachendarstellung aufgenommen. An vierter und fünfter Stelle der zweiten Darstellung (rechtskräftig positive Entscheidungen) finden sich arabischsprechende Länder wie Irak und Syrien. Auf Grund der Vielzahl an Ländern, deren Amtssprache Arabisch ist, ist eine zahlenmäßige Erfassung jener in Österreich lebenden Personen mit Muttersprache Arabisch nur schwer möglich. Da es aber nicht primäres Ziel dieser Darstellung ist, eine genaue Erhebung zu den Sprecherzahlen durchzuführen, sondern eine Beschreibung jener Sprachen zu geben, welche uns in Österreich sowohl im Arbeitskontext Migration und Integration, aber auch im Alltagsleben, immer wieder begegnen, wurde auch Arabisch in die Liste der zu beschreibenden Sprachen aufgenommen.

Personen aus der Türkei und Serbien stellen nicht nur eine relativ große Gruppe unter den Antragsteller/innen und auch Anerkannten dar, sondern rangieren auch in Folge der Gastarbeitermigration unter der Gruppe „Ausländische Staatsangehörige bzw. im Ausland

geborene Österreicher/innen“ unter den ersten drei Ländern. Türkisch und Serbisch wurden daher bereits in die Darstellung aufgenommen<sup>5</sup>. Da es sich bei Asylsuchenden aus der Türkei, ebenso wie aus dem Irak und Iran, auch um Personen der kurdischen Minderheit in diesen Ländern handeln kann, erschien es sinnvoll Kurdisch ebenfalls näher zu beschreiben. Die Angabe um wie viele Personen es sich tatsächlich handelt ist – ähnlich der Gruppe der Tschetschenen – auf Grund der Erhebung nach Staatsangehörigkeit, nicht aber nach ethnischer Zugehörigkeit oder nach Erstsprache, nicht möglich.

Mit 261 rechtskräftig positiven Entscheidungen in den Jahren 2009 bis 2011 befinden sich Personen aus Somalia an siebenter Stelle in der Statistik. In der Beratungs- und Betreuungsarbeit der meisten im Bereich Migration und Integration tätigen Organisationen gewann diese Personengruppe in den letzten Jahren an Bedeutung. Eine genauere Betrachtung der Sprache Somali erschien daher auch im Rahmen dieser Darstellung sinnvoll.

Personen aus Georgien und aus dem Kosovo finden sich ebenfalls unter den 10 stärksten Nationen, sowohl nach Analyse der Antragsteller als auch nach Analyse der rechtskräftig positiven Entscheidungen. In Folge dessen wurden auch die Sprachen Georgisch und Albanisch in die Auswahl miteinbezogen. Von 2002 bis 2011 gab es insgesamt 9.212 Asylanträge georgischer Staatsbürger/innen in Österreich. Von 2008 bis 2011 stellten 3.202 Personen aus dem Kosovo einen Asylantrag. Eine Zahlenangabe vor 2008 ist auf Grund der gemeinsamen Erfassung mit Serbien nicht möglich. (BM.I 2012)

Nigeria, Indien und Pakistan finden sich zwar ebenfalls unter den 10 antragsstärksten Nationen der letzten drei Jahre, scheinen aber in der zweiten Darstellung (rechtskräftig positive Entscheidungen) mit 4 (Pakistan), 6 (Indien) und 46 (Nigeria) Personen nicht unter den ersten 10 Nationen auf (BM.I Jahresstatistiken Asylwesen). Zudem weisen alle drei Länder eine hohe Sprachenvielfalt auf. Sie fanden aus diesen Gründen keine Berücksichtigung in der genaueren Sprachenanalyse. Bezüglich der Einordnung dieser Sprachen in das weltweite Sprachennetz, bzw. ihre möglichen Verwandtschaftslinien zu anderen Sprachen sei auf die grafische Darstellung der Sprachen der Welt<sup>6</sup> verwiesen.

---

<sup>5</sup> Vgl.: Kapitel 2.1.1.

<sup>6</sup> Vgl.: S.23

Folgende Sprachen wurden im Zuge der Analyse der Asylstatistik in die Liste der näher beschriebenen Sprachen aufgenommen:

- Russisch
- Tschetschenisch
- Dari (Ost Farsi)
- Paschtu
- Persisch (West Farsi)
- Arabisch
- Kurdisch
- Somali
- Georgisch
- Albanisch

## 2.2 Verbreitungsgebiet / Sprecherzahl – Schwierigkeiten der Erfassung

Die Beschreibung der Verbreitungsgebiete der jeweiligen Sprache, orientiert sich in erster Linie an den jeweiligen Nationalstaaten. Schwierigkeiten ergeben sich hierbei bei jenen Sprachen, deren Sprecher/innen über keinen eigenen Nationalstaat verfügen (z.B. Kurdisch), bzw. bei Sprachen, die in mehreren Staaten als Amtssprachen<sup>7</sup> geführt werden (z.B. Arabisch). Ähnliche Problematiken ergeben sich bei der Angabe der Sprecherzahlen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, dass im Rahmen dieser Darstellung keine exakte Angabe über die Sprecherzahl einer bestimmten Sprache gegeben werden kann. Ziel ist es, eine Übersicht über die ungefähre Anzahl der Sprecher/innen der hier vorgestellten Sprachen abzubilden.

---

<sup>7</sup> „Amtssprache [...] 1. Im internat. Umgang ist eine A. die für den amtl. Verkehr zugelassene Spr., in der Verhandlungen geführt und Dokumente oder Verträge veröffentlicht werden, [...]. Auf nat. Ebene ist es die offizielle Spr. eines Staates, insbesondere die Spr. seiner Gesetzgebung und seiner Verwaltung, der Gerichte und der Schulen [...].“ (Glück 2000: 39)

Zumeist setzen sich die Angaben zu den Sprecherzahlen aus dem Zensus der jeweiligen Nationalstaaten zusammen. Oftmals werden hierbei allerdings aus der ethnischen Zugehörigkeit der Bewohner Rückschlüsse auf die Erstsprache<sup>8</sup> gezogen. Diese Schlussfolgerung muss nicht zwangsläufig zutreffen. Da sie allerdings oft die einzige Möglichkeit ist eine ungefähre Angabe der Sprecherzahl zu erhalten, wird auch in dieser Darstellung darauf zurückgegriffen. Zweitens ergeben sich Schwierigkeiten in der Erfassung jener Sprecher/innen, welche in der Diaspora leben und nicht durch den nationalstaatlichen Zensus erfasst werden. In diesen Fällen können daher zumeist nur Schätzungen zu den ungefähren Größenordnungen der Emigrationsbewegungen der letzten Jahre vorgenommen werden. Zuletzt soll noch erwähnt werden, dass bei der Erfassung der Sprecherzahlen nicht immer nach linguistischen Kriterien vorgegangen wird und z.T. die Unterscheidung zwischen Erst- und Zweitsprache vernachlässigt wird, wodurch es zu falschen Zuordnungen kommen kann. In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, dass teilweise Sprecher/innen selbst die Angabe ihrer Erstsprache nicht immer aus linguistischer Perspektive vornehmen. Politische, wirtschaftliche, aber auch soziale Faktoren können die Entscheidung ob und welche Erstsprache angegeben wird, beeinflussen und je nach Rahmenbedingungen unterschiedliche Ergebnisse hervorrufen.

Zusätzliche Schwierigkeiten bei der Darstellung der Verbreitungsgebiete sowie der Sprecherzahlen ergeben sich bei Ländern, die über eine Vielzahl an ethnischen Gruppen mit unterschiedlichen Sprachen und einer weit verbreiteten Mehrsprachigkeit<sup>9</sup> verfügen (z.B. Afghanistan), sowie in Gebieten und Regionen, die auf Grund von Konflikten wenig Möglichkeiten der statistischen Erfassung der Bevölkerung und ihrer sprachlichen Gewohnheiten haben (z.B. Somalia).

## 2.3 Karte

### **Legende / Erklärung zur Karte**

Das dargestellte Schema wurde aus dem Werk „Sprache und Sprachwissenschaft. Eine kognitiv orientierte Einführung“ entnommen und grafisch überarbeitet. Die Aufbereitung folgte

---

<sup>8</sup> „Erstsprache [...] die erste Spr. die ein Kind erwirbt [...]“ (Glück 2000: 192)

<sup>9</sup> „Multilingualismus (auch: Mehrsprachigkeit, Plurilingualismus) Bez. für den Zustand einzelner Personen oder einer sozialen Gemeinschaft, die sich bei der tägl. Kommunikation mehrerer unterschiedl. Spr. bedienen [...]“ (Glück 2000: 459)

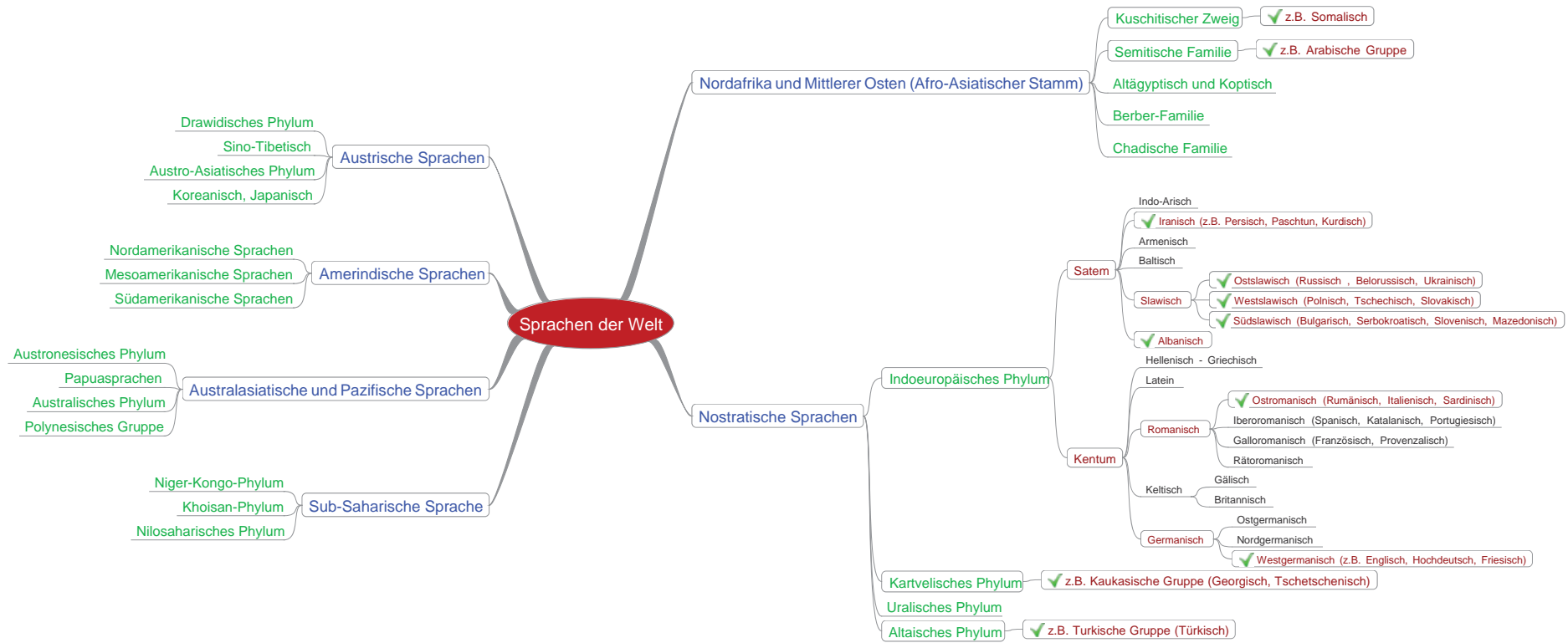
ausschließlich Kriterien der Relevanz für in Österreich gesprochene Sprachen. Insofern wurden jene Sprachfamilien, welche in der nachfolgenden Beschreibung der Sprachen genauer beleuchtet werden, ausführlicher dargestellt, andere Sprachfamilien hingegen nur grob skizziert.

Ziel soll es sein, Sprachen und ihre Verwandtschaftsverhältnisse nach linguistischen Kriterien darzustellen. Als Grundlage dieser Sprachtypologie dienen die genetische Verwandtschaft, welche sich aus der Rekonstruktion älterer Sprachstufen und der Analyse sprachlicher Universalien ergibt.

Jene Sprachen, welche im Zuge dieser Arbeit genauer beschrieben werden, sind in der Grafik hervorgehoben und gekennzeichnet. Durch Verlinkung können ausführlichere Informationen hinsichtlich Sprachgruppe, Schriftsystem, Verbreitungsgebiet, Sprecherzahl, und Besonderheiten aus dem Kapitel 3 direkt abgerufen werden.

Zum besseren Verständnis der Karte werden nachfolgend einige Begriffe definiert und erklärt:

*„Auf der höchsten Stufe der Taxonomie steht ein Phylum, d.h. eine Menge von Sprachen, die mit keiner anderen Menge auf dieser Stufe verwandt ist. Auf der nächsttieferen Stufe der Klassifizierung stehen Sprachstämme, d.h. Mengen von Sprachen, die unterschiedlichen Sprachfamilien zuzuordnen sind, aber entfernt miteinander verwandt sind. Das Konzept der Sprachfamilien [...] hebt die Beziehungen zwischen den einzelnen Mitgliedern einer Familie hervor. Sprachfamilien werden in Sprachzweige [...], Zweige in Sprachgruppen [...] und Gruppen eventuell in Untergruppen eingeteilt.“ (Pörings/Schmitz 1999: 248, 249)*



In der Darstellung wurden jene Sprachfamilien, welche in der nachfolgenden Beschreibung der Sprachen genauer beleuchtet werden ausführlicher dargestellt, andere Sprachfamilien hingegen nur grob skizziert.

## 3. Sprachen

---

### 3.1 Deutsch

#### **Sprachgruppe**

Indoeuropäisch<sup>10</sup> / Kentumsprache / Germanisch / Westgermanisch / Deutsch

#### **Schriftsystem**

lateinisches Alphabet

#### **Verbreitungsgebiet**

Landessprache in Deutschland<sup>11</sup>, Österreich<sup>12</sup>, Schweiz<sup>13</sup>, Liechtenstein und Luxemburg; geschützte Minderheitensprache in Südtirol (Italien), in einigen Regionen Ostbelgiens und in den südlichen Bezirken Jütlands und Dänemarks (Glück 2000: 148). Laut Haarmann ist Deutsch Staatssprache in Deutschland und Österreich, Amtssprache und Nationalsprache in der Schweiz und regionale Amtssprache in Südtirol und Ostbelgien (Haarmann 2001: 105).

#### **Sprecherzahl**

Aus linguistischer Sicht kommt es zu einer Trennung in Mitteldeutsch und Hochdeutsch, wobei man die Standardvariante Standarddeutsch zu Mitteldeutsch zählt und die in Österreich und Bayern verbreitete Bayrisch-Österreichische und in der Schweiz gängige Alemannische oder „Schwyzerdütsche“ Variante dem Hochdeutschen zurechnet. (Lewis 2009)

Insgesamt wird von einer Sprecherzahl von ungefähr 90 Mio. Personen weltweit ausgegangen (Lewis 2009; Glück 2000: 148). Andere Quellen sprechen von rund 100 Mio.

---

<sup>10</sup> Sowohl „indogermanisch“ als auch „indoeuropäisch“ sind gängige Bezeichnungen. Zwecks Einheitlichkeit und Eindeutigkeit wird in dieser Arbeit durchgehend der Begriff „indoeuropäisch“ verwendet.

<sup>11</sup> „Germany. Population: 81.471.834 (July 2011 est.). Ethnic groups: 91,5% German“ (CIA 2012)

<sup>12</sup> „Austria. Population: 8.217.280 (July 2011 est.). Ethnic groups: 91,1% Austrians“ (CIA 2012)

<sup>13</sup> „Switzerland. Population: 7.639.961 (July 2011 est.). Ethnic groups: 65% German“ (CIA 2012)



Sprecher/innen (ÖSZ 2006: 23) bzw. von 101 Mio., wobei 96,5 Mio. als Primärsprachler (Anm. Verf.: Erstsprache) und 4,5 Mio. als Zweitsprachler bezeichnet werden (Haarmann 2001: 105).

### **Besonderheiten**

Deutsch ist Amts- und Arbeitssprache in der Europäischen Union und genießt einen Sonderstatus in der UNO, demzufolge alle offiziellen Texte ins Deutsche übersetzt werden (Haarmann 2001: 105).

Die starke dialektale Aufsplitterung der deutschen Sprache ist weithin bekannt<sup>14</sup>. Neben der gemeinsamen Hochsprache, gibt es ein breites Spektrum an Dialekten, die auf engstem Raum nebeneinander existieren, und zum Teil bereits Verständigungsschwierigkeiten bei den Sprecher/innen hervorrufen.

## **3.2 Bosnisch / Kroatisch / Serbisch „BKS“**

### **Sprachgruppe**

Indoeuropäisch / Satemsprache / Slawisch / Südslawisch / Serbisch, Bosnisch, Kroatisch

### **Schriftsystem**

lateinisches Alphabet (Bosnisch, Kroatisch), kyrillisches Alphabet (Serbisch)

### **Verbreitungsgebiet**

Bosnien und Herzegowina<sup>15</sup>, Kroatien<sup>16</sup>, Serbien<sup>17</sup>

---

<sup>14</sup> Vgl.: Kapitel 1.3.

<sup>15</sup> „Bosnia and Herzegowina. Population: 4.622.163 (July 2011 est.). Ethnic group: 48% Bosniak“ (CIA 2012)

<sup>16</sup> „Croatia. Population: 4.483.804 (July 2011 est.). Ethnic group: 89,6% Croat“ (CIA 2012)

<sup>17</sup> „Serbia. Population: 7.310.555 (July 2011 est.). Ethnic group: 82,9% Serb“ (CIA 2012)

Abbildung 5: Die Sprachen Europas



Quelle: Glück 2000: 198

### Sprecherzahl

Das österreichische Sprachenkompetenzzentrum spricht von weltweit rund 18 Mio. Sprecher/innen der bosnischen, kroatischen und serbischen Sprachen, wobei zusätzlich angeführt wird, dass rund 2 Mio. Sprecher/innen als Arbeitsmigranten in vielen Staaten Westeuropas leben. (ÖSZ 2006: 17). Das „Metzler Lexikon Sprache“ geht ebenfalls von ca. 16 Mio. Sprecher/innen aus (Glück 2000: 628). Das „Kleine Lexikon der Sprachen“ gibt 5,8 Mio. kroatisch und ca. 12 Mio. serbisch sprechende Personen an (Haarmann 2001: 230, 341).

– Bosnisch

Bosnisch ist neben Serbisch und Kroatisch Amtssprache in Bosnien. „Ethnologue“ gibt eine Sprecherzahl von 2.203.800 Personen an (Lewis 2009). Geht man von den Angaben im „World Factbook“ aus, und nimmt die Gesamtpopulation von Bosnien und Herzegowina im Juli 2011 mit 4.622.163 Personen an, von denen rund 50% zur ethnischen Gruppe der Bosniaken zu zählen sind, addiert die zahlenmäßig doch sehr große Diaspora bosnisch sprechender Personen in Serbien, Montenegro, USA und Westeuropa, kann man von rund 2,5 Mio. bosnisch sprechenden Personen weltweit sprechen.

– Kroatisch

Kroatisch wird als Amtssprache in Kroatien angegeben. Kroatisch sprechende Personen leben zudem in großer Zahl in Bosnien und Herzegowina sowie in den USA und Westeuropa. Die Angaben von „Ethnologue“ sprechen von 5.546.590 Sprecher/innen (Lewis 2009). Rechnet man die Einwohnerzahl Kroatiens sowie die ungefähren Schätzungen der in der Diaspora lebenden kroatisch sprechenden Personen hoch, kommt man ebenfalls auf ca. 5,5 Mio. Sprecher/innen (CIA 2012). Schenkt man den Aussagen des kroatischen Außenministeriums Glauben, nachdem in der Diaspora fast gleich viele Kroat/innen leben wie in Kroatien selbst, könnte man die Zahl der Kroatisch Sprecher/innen weltweit noch höher ansetzen (Gruber 2012: 6).

– Serbisch

Serbisch wird als Amtssprache in Serbien gesprochen. Die weltweite Sprecherzahl schwankt in den Angaben von 7 (Lewis 2009) bis rund 12 Mio. Sprecher/innen (Haarmann 2001: 341). Die Angabe von 7 Mio. Sprecher/innen scheint nach Hochrechnung der Einwohnerzahl Serbiens sowie der serbischen Diaspora in Montenegro, in Bosnien und Herzegowina, im Kosovo, den USA und Westeuropa doch realistisch.

### **Besonderheiten**

Wie bereits in Kapitel 1.3. dargelegt wurde, erfolgt die Abgrenzung zwischen

Sprache und Dialekt nicht nur nach linguistischen Kriterien, sondern auch unter anderem aus politischen Motiven. Je nach Definition sind Bosnisch, Kroatisch und Serbisch somit eng verwandte Sprachen oder Varianten einer einzigen südslawischen Sprache (ÖSZ 2006: 16). Die historische Entwicklung – der größte Teil der Sprecher/innen dieser Sprachgruppe lebte nur von 1918 bis 1941 und 1945 bis 1991 in einem gemeinsamen Staat – führte zur gleichzeitigen Entwicklung unterschiedlicher Standardvarianten ohne überregionale Verwendung (ÖSZ 2006: 16). Nach dem Zerfall des ehemaligen Jugoslawiens, unterstützen nicht nur eigenständige politische, wirtschaftliche und religiöse Bestrebungen, sondern auch sprachliche Emanzipationsentwicklungen die Unabhängigkeit der Einzelstaaten. Unterschiede wurden in diesem Sinne betont (ÖSZ 2006: 16), Gemeinsamkeiten eher vernachlässigt. Dennoch sind die Sprachen gegenseitig fast vollständig verständlich (ÖSZ 2006: 16). Für die Sprecher/innen selbst kann dies allerdings zum Teil zu Unklarheiten und Unsicherheiten in Bezug auf die Angabe ihrer Erstsprache führen. Hinsichtlich der Sprecherzählerhebung stellen sich daher Fragen bezüglich der korrekten Zuschreibung einer Erstsprache nach ethnischer Zugehörigkeit, bzw. auch aus welchen Motiven die Angabe der Erstsprache erfolgt. So kann nicht zwangsläufig davon ausgegangen werden, dass ein Bosniake auch tatsächlich Bosnisch, und nicht Serbisch oder Kroatisch, als Erstsprache erlernt hat. Weiters kann die Antwort auf die Frage nach der Erstsprache sowohl politischen, als auch anderen Motiven, indem man sich durch eine bestimmte Angabe Vorteile erhofft, unterliegen.

Informationen über die Länder Serbien, Bosnien und Kroatien finden sich auch in folgenden bisher erschienenen ÖIF-Dossiers:

- ÖIF-Dossier n°12: Serb/innen in Österreich: Meinungen. Einstellungen. Erfahrungen
- ÖIF-Dossier n°23: Kroatische Migrant/innen in Österreich: Zahlen. Fakten. Einstellungen

und in den ÖIF-Länderinformationen:

- Länderinformation n°9: Serbien
- Länderinformation n°13: Bosnien und Herzegowina

### 3.3 Türkisch

#### Sprachgruppe

Nichtindoeuropäisch / Altaische Sprache / Turksprache / Türkisch

#### Schriftsystem

lateinisches Alphabet

#### Verbreitungsgebiet

Amtssprache in der Türkei<sup>19</sup>, ebenso in Zypern<sup>20</sup> und in der Türkischen Republik Nordzypren.

Abbildung 6: Türkische Sprachen



Quelle: Glück 2000: 753

<sup>19</sup> „Turkey. Population: 78.785.548 (July 2011 est.). Ethnic group: 70-75% Turkish“ (CIA 2012)

<sup>20</sup> „Cyprus. Population: 1.120.489 (July 2011 est.). Ethnic group: 18% Turkish“ (CIA 2012)

## **Sprecherzahl**

Die Angabe der Sprecherzahl schwankt zwischen 50.750.120 Sprecher/innen weltweit (Lewis 2009) und ca. 69 Millionen muttersprachlichen Sprecher/innen (Haarmann 2001: 390). Ausgehend von den Angaben aus dem „World Factbook“, die von einer Gesamtbevölkerung der Türkei von ca. 79 Mio. ausgehen, von denen rund 70 - 75% einen ethnisch türkischen Hintergrund aufweisen, gemeinsam mit der türkischen Diaspora vor allem in Österreich und Deutschland, scheint die Annahme von ca. 69 Mio. türkisch Sprecher/innen weltweit nachvollziehbar.

Das österreichische Sprachenkompetenzzentrum geht sogar von weltweit rund 75 Mio. türkisch Sprecher/innen aus, inkludiert in diese Zahl allerdings auch Kurd/innen und andere Minderheiten, für die Türkisch eventuell nur Zweitsprache ist. (ÖSZ 2006: 81). Haarmann bestätigt diese Zahlen und spricht von rund 74 Mio. Sprecher/innen, wobei er von 69,5 Mio. Primärsprachlern und etwa 4,5 Mio. Zweitsprachlern ausgeht (Haarmann 2001: 390).

Glück führt in seinem Lexikon an:

*„Da.T. die im Verkehr mit Schulen, Militär und sonstigen staatl. Einrichtungen einzig zugelassene Spr. ist, wird es von den meisten Minderheiten als S2<sup>21</sup> beherrscht.“ (Glück 2000: 751)*

## **Besonderheiten**

Das Türkische ist ebenso wie etwa das Tschetschenische oder das Georgische, ein Vertreter der agglutinierenden Sprachen<sup>22</sup>. Die sich daraus ergebenden zum Teil sehr langen Wörter klingen für Sprecher/innen von flektierenden Sprachen (z.B. Deutsch) sehr fremd und erfordern auch im Erlernen der Sprache große Anstrengungen.

Allgemeine Informationen zur Türkei bzw. zur Situation türkischer Migrant/innen in Österreich finden sich in folgenden bisher erschienenen ÖIF Publikationen:

- ÖIF-Dossier n°13: Türkische Migrant/innen in Österreich: Zahlen. Fakten. Einstellungen
- Länderinformation n°11: Türkei

---

<sup>21</sup> Anm. Verf.: Unter der Bezeichnung S2 ist die Zweitsprache zu verstehen.

<sup>22</sup> Vgl.: Kapitel 1.4.

## 3.4 Rumänisch

### **Sprachgruppe**

Indoeuropäisch / Kentumsprache / Romanisch / Ostromanisch / Rumänisch

### **Schriftsystem**

lateinisches Alphabet

### **Verbreitungsgebiet:**

Amtssprache in Rumänien<sup>23</sup> und Moldawien<sup>24</sup>

Karte: Vgl. Abbildung 5

### **Sprecherzahl**

„Ethnologue“ spricht von 19.700.000 Sprecher/innen in Rumänien (2002 Zensus), von 2.660.000 Sprecher/innen in Moldawien (1979 Zensus) und von 23.351.080 Sprecher/innen weltweit (Lewis 2009). Das Österreichische Sprachenkompetenzzentrum stimmt mit den Angaben der Sprecher/innen in Rumänien und Moldawien überein, schätzt allerdings die Sprecherzahl in der Diaspora höher ein und gibt eine weltweite Sprecherzahl von rund 27 Mio. an (ÖSZ 2006: 65).

### **Besonderheiten**

Das Rumänische weist als Teil der Ostromanischen Sprachen eine enge Verwandtschaft zum Italienischen auf. Auf Grund der historischen Entwicklungen wird die Sprache allerdings von Laien oft der slawischen Sprachfamilie zugeordnet. In Folge der geografischen Nähe des Landes zu den slawischen Nachbarstaaten und den vor allem im letzten Jahrhundert engen wirtschaftlichen und ideologischen Verbindungen zu den ebenfalls kommunistischen Nachbarstaaten Ukraine (Russ. Föderation) und Bulgarien kam es zur teilweisen Übernahme slawischer Wörter in den Sprachgebrauch.

---

<sup>23</sup> „Romania. Population: 21.904.551 (July 2011 est.). Ethnic group: 89,5% Romanian“ (CIA 2012)

<sup>24</sup> „Moldova. Population: 4.314.377 (July 2011 est.). Ethnic group: 78,2% Moldovan / Romanian“ (CIA 2012)

## 3.5 Polnisch

### **Sprachgruppe:**

Indoeuropäisch / Satemsprache / Slawisch / Westslawisch / Polnisch

### **Schriftsystem**

lateinisches Alphabet

### **Verbreitungsgebiet**

Amtssprache in Polen<sup>25</sup>

Karte: Vgl. Abbildung 5

### **Sprecherzahl**

Laut „Ethnologue“ gibt es 36.600.000 Sprecher/innen in Polen (1986) und 39.990.670 Sprecher/innen weltweit (Lewis 2009). Glück stimmt mit der Angabe von ca. 36 Mio. Sprecher/innen überein (Glück 2000: 536). Haarmann spricht ebenfalls von 37 Mio. Sprecher/innen in Polen und gibt eine weltweite Sprecherzahl von rund 45 Mio. Menschen an, wobei er die größte Außengruppe mit 2,5 Mio. Personen von polnischen Migrant/innen und deren Nachkommen in den USA lokalisiert (Haarmann 2001: 301).

### **Besonderheiten**

Mit ca. 60.000 Personen existiert eine große Diaspora polnischer Bürger/innen auch in Österreich. Informationen zu dieser Zuwanderergruppe finden sich im ÖIF-Dossier n°20: Polnische Migrant/innen in Österreich: Zahlen. Fakten. Einstellungen.

---

<sup>25</sup> „Poland. Population: 38.441.588 (July 2011 est.). Ethnic group: 96,7% Polish“ (CIA 2012)



## 3.6 Russisch

### **Sprachgruppe**

Indoeuropäisch / Satemsprache / Slawisch / Ostslawisch / Russisch

### **Schriftsystem**

kyrillisches Alphabet

### **Verbreitungsgebiet**

Nationalsprache in der Russischen Föderation<sup>26</sup>. Neben der Russischen Föderation ist Russisch auch als zweite Amtssprache in Weißrussland anerkannt.

Karte: Vgl. Abbildung 5

### **Sprecherzahl**

116.000.000 Sprecher/innen in der Russischen Föderation (Zensus 2002), 143.553.950 Sprecher/innen weltweit (Lewis 2009).

### **Besonderheiten**

Die Angabe der weltweiten Sprecherzahl für Russisch gestaltet sich aus mehreren Gründen schwierig. Zum einen gibt es innerhalb der russischen Föderation eine starke sprachliche Heterogenität die Erstsprache betreffend. So ist zum Beispiel Tschetschenien zwar eine Teilrepublik der Föderation, die Bewohner/innen haben aber mit Tschetschenisch eine andere Erstsprache als Russisch. Eine Sprecherzahlanalyse nach ethnischer Zugehörigkeit würde nun folgendes Ergebnis bringen: Geht man von einer Gesamtpopulation der Russischen Föderation laut „World Factbook“ von rund 139 Mio. Einwohner/innen aus, von denen ca. 80% als ethnische Zugehörigkeit „russisch“ aufweisen, kann man mit einer Sprecherzahl von rund 110 Mio. innerhalb des Staatsgebietes rechnen. Diese Zahl deckt sich mit den Angaben von „Ethnologue“. Auch Haarmann geht von 119 Mio. Primärsprachlern des Russischen auf dem Gebiet der Russischen Föderation aus (Haarmann 2001: 318). Geht man von der Gesamtbevölkerung aus, lässt die ethnische Zugehörigkeit außer Acht und inkludiert somit auch Personen für die Russisch eventuell nur

---

<sup>26</sup> „Russia. Population: 138.739.892 (July 2011 est.). Ethnic group: 79,8% Russian“ (CIA 2012)

Zweitsprache ist, ergibt sich eine deutlich höhere Sprecherzahl. Wie in vielen anderen Regionen weltweit kann man auch in den kaukasischen Teilrepubliken davon ausgehen, dass die Angabe von Russisch als Erst- bzw. Zweitsprache nicht ausschließlich aus linguistischer Perspektive getroffen wird, sondern infolge der militärischen Auseinandersetzungen der letzten Jahrzehnte oftmals auch politische Überlegungen beinhaltet.

Zum anderen gibt es eine große Zahl an russisch Sprecher/innen außerhalb der Russischen Föderation, im Großraum der ehemaligen Sowjetunion. Bezieht man all diese Faktoren ein, geht man bei „Ethnologue“ von einer Sprecherzahl von mind. 150 Mio. Personen mit russischer Erstsprache weltweit aus (Lewis 2009). Haarmann spricht von 164 Mio. Primärsprachlern weltweit (Haarmann 2001: 318).

*„Russisch ist die mit Abstand bedeutendste slawische Sprache und hat eine größere Sprecheranzahl als alle anderen slawischen Sprachen zusammen. Seine Verbreitung und Bedeutung verdankt es der Tatsache, dass es bis 1991 die so genannte „Allunionssprache“ (всесоюзный язык, vsesojuznyj jazyk) der Sowjetunion war und als Sprache dieser Weltmacht erste und oft auch einzige Fremdsprache in den nicht russischsprachigen Gebieten Russlands, in den 14 anderen Sowjetrepubliken (heute GUS und die drei baltischen Staaten) und den Staaten des Verteidigungsbündnisses des Warschauer Pakts war: mit der Russischen Föderation sind das heute insgesamt 22 Staaten Europas und Asiens sowie die neuen Bundesländer Deutschlands (frühere DDR).“ (ÖSZ 2006: 66)*

Das österreichische Sprachenkompetenzzentrum spricht von einer Gesamtzahl an Russisch Sprecher/innen weltweit von rund 230 bis 270 Mio. Menschen, wobei es für etwa 170 Mio. die Erstsprache ist (ÖSZ 2006: 67). Haarmann gibt 233 Mio. Sprecher/innen weltweit an (Haarmann 2001: 318).

## 3.7 Tschetschenisch

### **Sprachgruppe**

Nichtindoeuropäisch / Kaukasische Sprache / Ostkaukasisch / Tschetschenisch

### **Schriftsystem**

kyrillisches Alphabet

## **Verbreitungsgebiet**

Tschetschenien (Teilrepublik der Russischen Föderation)

Karte: Vgl. Abbildung 5

## **Sprecherzahl**

„Ethnologue“ geht laut Zensus aus dem Jahre 2002 von 1.330.000 Sprecher/innen in Tschetschenien aus, wobei 233.216 Personen als Monolingualisten, d.h. ausschließliche Tschetschenisch Sprecher/innen, angegeben werden (Lewis 2009). Anderen Angaben zu Folge geht man von rund 1 Mio. Sprecher/innen aus, was in Folge der Kriegs- und Fluchtsituation auch realistischer erscheint. Das „Metzler Lexikon Sprache“ spricht von ca. 938.800 Sprecher/innen und bezieht sich dabei auf den Zensus von 1989 (Glück 2000: 749), Haarmann gibt rund 1,1 Mio. Tschetschenisch Sprecher/innen an (Haarmann 2001: 387).

## **Besonderheiten**

In Folge der beiden Tschetschenienkriege in den 1990er Jahren kam eine große Zahl an tschetschenischen Flüchtlingen nach Österreich<sup>27</sup>. Beratungs- und Betreuungstätigkeiten erfolgten zumeist auf Russisch. Auf Grund des weitverbreiteten Bilingualismus<sup>28</sup> der Bevölkerung – Tschetschenisch im familiären und häuslichen Gebrauch, Russisch als Sprache der Sozialisation im außerfamiliären Leben – war eine Verständigung über Russisch fast immer möglich. In Folge der Emigration nach Österreich verändert sich das Sprachbild innerhalb der tschetschenischen Diaspora insofern, als dass das Tschetschenische als innerethnisches Kommunikationsmittel bestehen bleibt, während das Russisch durch das Deutsche als „Kommunikationsform nach Außen“ ersetzt wird. Die Kommunikationsmöglichkeit auf Russisch nimmt infolge dieser Veränderung, welche vor allem Kinder und Jugendliche betrifft, immer weiter ab. Nähere Information zur Situation der tschetschenischen Diaspora in Europa bzw. zur tschetschenischen Sprache finden sich unter anderem in folgenden ÖIF Publikationen:

- Chechens in the European Union
- Basiswörterbuch Tschetschenisch – Deutsch, Deutsch – Tschetschenisch

---

<sup>27</sup> Vgl.: Kapitel 2.1.2.

<sup>28</sup> Vgl.: Kapitel 1.5.

## 3.8 Paschtu

### **Sprachgruppe**

Indoeuropäisch / Satemsprache / Iranisch / Südost / Paschtu

### **Schriftsystem:**

arabisches Alphabet

### **Verbreitungsgebiet**

Neben Ost Farsi (Dari) Amtssprache in Afghanistan<sup>29</sup>

Karte: Vgl. Abbildung 7

### **Sprecherzahl**

„Ethnologue“ teilt die Sprecher/innen in Paschtu Nord und Paschtu Süd und spricht von „8 Mio. all pashto in Afghanistan“ (Lewis 2009). Das „World Factbook“ gibt bei einer Gesamtpopulation für Afghanistan von rund 30 Mio. Einwohner/innen, 42% Angehörige der ethnischen Gruppe der Paschtunen an. Hinsichtlich der Sprachverteilung findet man in derselben Quelle die Angabe von 35% Paschtu Sprecher/innen. Dies würde einer Sprecherzahl von ca. 10 Mio. Sprecher/innen in Afghanistan entsprechen. Das „Metzler Lexikon Sprache“ spricht von ca. 7 Mio. Sprecher/innen in Afghanistan und von 8 Mio. Personen wenn man die angrenzenden Gebiete Pakistans hinzuzählt (Glück 2000: 513). Haarmann teilt diese Daten insofern, als dass er ebenfalls von rund 8,5 Mio. Sprecher/innen der westlichen Paschtu Variante in Afghanistan ausgeht. Er benennt weiters die Varianten östlich Paschtu und südlich Paschtu, welche beide in Pakistan verwendet werden und gemeinsam 11,1 Mio. Sprecher/innen vorweisen. Insgesamt geht er somit von rund 20 Mio. Paschtu Sprecher/innen aus. (Haarmann 2001: 295)

### **Besonderheiten**

Auf Grund der instabilen politischen Lage in Afghanistan, welche in den letzten Jahrzehnten durch Kriege und Konflikte geprägt war, kann die Bevölkerungszahl nur hochgerechnet werden. Angaben bezüglich der Sprecherzahlen lassen sich daher nur annähernd

---

<sup>29</sup> „Afghanistan. Population: 29.835.392 (July 2011 est.). Ethnic group: 42% Pashtun“ (CIA 2012)

rekonstruieren. Zusätzlich erschwert die hohe Heterogenität hinsichtlich der ethnischen und auch sprachlichen Zusammensetzung der Bevölkerung eine Erhebung. Laut dem „CIA World Factbook“ stellen die Paschtunen mit 42% die größte ethnische Gruppe des Landes. (CIA 2012). Angehörige dieser Gruppe sind zumeist bilingual und sprechen neben Paschtu auch Dari. Mit 27% sind Tadschiken vor den Hazara (ca. 9%) und Usbeken (ca. 9%) die zweitgrößte Gruppe des Landes. Sowohl Tadschiken als auch Hazara sprechen Dari, wobei sich die von Hazara gesprochene Variante des Dari stark unterscheidet und in Folge dessen immer wieder auch von einer eigenen Sprache gesprochen wird.

Informationen über die afghanische Migration nach Österreich und speziell über die Situation der Hazara in Afghanistan wurden in folgenden ÖIF Publikationen aufbereitet:

- Länderinformation n°5: Minderheiten in Afghanistan: Die Hazara
- AfPak. Afghanistan, Pakistan und die Migration nach Österreich

## 3.9 Persisch

### **Sprachgruppe**

Indoeuropäisch / Satemsprache / Iranisch / Südwest / Neupersisch – Makrosprache (West Farsi / Ost Farsi)

### **Schriftsystem**

arabisches Alphabet

*„Als Farsi ist es die Amts- und Kultursprache Irans und wird in einer um vier Buchstaben erweiterten arabischen Schrift geschrieben.“ (ÖSZ 2006: 54)*

### **Verbreitungsgebiet**

West Farsi ist Nationalsprache oder offizielle Sprache im Iran<sup>30</sup>, Ost Farsi (auch Dari genannt) ist Nationalsprache oder offizielle Sprache in Afghanistan<sup>31</sup>.

---

<sup>30</sup> „Iran. Population: 77.891.220 (July 2011 est.). Languages: Persian: 53%“ (CIA 2012)

<sup>31</sup> „Afghanistan. Population: 29.835.392 (July 2011 est.). Languages: Afghan Persian or Dari: 50%, Pashto 35%“ (CIA 2012)

**Abbildung 7: Iranische Sprachen**



Quelle: Glück 2000: 317

### Sprecherzahl

Haarmann gibt an, dass Persisch von rund 65 Mio. Menschen weltweit gesprochen wird, und unterteilt die Sprecher/innen in 38 Mio. Primärsprachler und 26 Mio. Zweitsprachler (Haarmann 2001: 298).

#### – West Farsi

„Ethnologue“ spricht von 22.000.000 Sprecher/innen im Iran (1997) und 23.879.300 Sprecher/innen weltweit (Lewis 2009). Ausgehend von der Gesamtpopulation des Iran (rund 78 Mio. Einwohner) und der Annahme, dass 53% der Bevölkerung als Erstsprache Persisch sprechen (CIA 2012) würde sich die Sprecherzahl mit 41 Mio. Sprecher/innen fast verdoppeln. Haarmann geht von 31 Mio. Sprecher/innen im Iran aus, die Farsi als Muttersprache betrachten (Haarmann 2001: 298). Das „Metzler Lexikon Sprache“ setzt die Zahl mit rund 26 Mio. Sprecher/innen im Iran etwas niedriger an (Glück 2000: 519).

– Ost Farsi (Dari)

„Ethnologue“ geht von 5.600.000 Sprecher/innen in Afghanistan (1996) aus (Lewis 2009). Das „World Factbook“ nimmt an, dass die Hälfte der Gesamtbevölkerung Afghanistans als Erstsprache Dari oder „afghan persian“ spricht. Dies würde rund. 15 Mio. Sprecher/innen betreffen. Haarmann gibt die Zahl der Primärsprachler ebenso wie „Ethnologue“ mit 5,6 Mio. Personen in Afghanistan an. Weiters spricht er von mindestens 2 Mio. Zweitsprachlern in Afghanistan und rund 1,4 Mio. Personen in Pakistan. (Haarmann 2001: 298) Grundsätzlich ist anzumerken, dass Dari in Afghanistan sehr weit verbreitet ist und nahezu von der gesamten Bevölkerung und allen ethnischen Gruppen beherrscht wird.

### **Besonderheiten**

Aus der engen Verwandtschaft der Sprachen West Farsi und Dari (Ost Farsi) geht hervor, dass eine Verständigungsmöglichkeit zwischen Personen aus dem Iran und Personen aus Afghanistan unter Umständen gegeben ist. Es darf allerdings in diesem Zusammenhang nicht auf die verbreitete Mehrsprachigkeit in beiden Ländern und die damit verbundenen möglichen unterschiedlichen Erstsprachen der Kommunikationspartner/innen vergessen werden.

Eine Verständigungshilfe im Beratungsalltag stellt das vom ÖIF publizierte Basiswörterbuch Dari – Deutsch. Deutsch – Dari dar.

## **3.10 Arabisch**

### **Sprachgruppe**

Afro-Asiatisch / Semitische Sprache / Arabisch

### **Schriftsystem**

arabisches Alphabet

### **Verbreitungsgebiet**

Arabisch ist Amtssprache in folgenden 24 Staaten Afrikas und Asiens: Ägypten, Algerien, Bahrain, Dschibuti, Eritrea, Irak, Israel, Jemen, Jordanien, Katar, Komoren, Kuwait, Libanon, Libyen, Marokko, Mauretanien, Oman, Palästinensische Autonomiegebiete, Saudi-Arabien, Somalia, Sudan, Syrien, Tschad, Tunesien, Vereinigte Arabische Emirate und Westsahara.

## **Sprecherzahl**

„Ethnologue“ geht bei der Makrosprache Arabisch (inkludiert alle Varianten) von 221.002.544 Sprecher/innen weltweit aus (Lewis 2009). Das österreichische Sprachenkompetenzzentrum spricht ebenfalls von rund 210 Mio. Arabisch Sprecher/innen weltweit, wobei fast ein Drittel davon in Ägypten lebt (ÖSZ 2006: 10). Haarmann teilt diese Ansicht und gibt 209 Mio. Arabisch Sprecher/innen weltweit an, wobei er sie in 202 Mio. Primärsprachler und 7 Mio. Zweitsprachler teilt. Er verweist ebenfalls darauf, dass Ägypten mit 62,5 Mio. das Land mit den meisten Arabisch Sprachigen ist. (Haarmann 2001: 51, 52). Glück spricht in seinem „Metzler Lexikon Sprache“ hingegen von nur ca. 150 Mio. Sprecher/innen (Glück 2000: 55).

## **Besonderheiten**

Das große Verbreitungsgebiet des Arabischen führt unter anderem dazu, dass das gesprochene Arabisch stark vom Hocharabischen (der Sprache des Koran) abweicht. Eine Verständigung zwischen Angehörigen verschiedenster Regionen oder Staaten ist daher nicht immer möglich.

*„In den arab. Staaten ist die Sprachsituation durch Diglossie gekennzeichnet, d.h. der gemeinsamen arab. Hochspr. steht eine Vielzahl arab. Dialekte gegenüber, die als S1<sup>32</sup> erworben und im Alltag verwendet werden, während die Hochspr. erst in der Schule gelernt und auf das öffentl. und religiöse Leben beschränkt ist.“ (Glück 2000: 55)*

Darüber hinaus ist Arabisch eine der sechs offiziellen Sprachen der Vereinten Nationen.

Informationen zu einigen arabischsprachigen Ländern finden sich in folgenden ÖIF Publikationen:

- ÖIF-Dossier n°6: Migration aus Nordafrika sowie dem Nahen und Mittleren Osten
- Länderinformation n°6: Minderheiten in Ägypten: Die Kopten
- Länderinformation n°14: Irak

---

<sup>32</sup> Anm. Verf.: Unter S1 wird die Erstsprache verstanden.



## 3.11 Kurdisch

### **Sprachgruppe**

Indoeuropäisch / Satemsprache / Iranisch / Nordwest / Kurdisch - Makrosprache (Teilung in Nord / Mittel / Südkurdisch)

### **Schriftsystem**

Es existieren drei Schreibweisen des Kurdischen

- arabisches Alphabet: Iran, Irak, Syrien
- lateinisches Alphabet: Türkei
- und teilweise noch das kyrillische Alphabet in Armenien

### **Verbreitungsgebiet**

Amtssprache im Irak<sup>33</sup>, Verbreitungsgebiet Türkei<sup>34</sup>, Iran<sup>35</sup>

Karte: Vgl. Abbildung 7

### **Sprecherzahl**

„Ethnologue“ gibt die Sprecherzahlen der drei Varianten des Kurdischen wie folgt an. Nordkurdisch hat eine Gesamtsprecherzahl von 9.320.240 Sprecher/innen, welche vorwiegend in der Türkei mit 3.950.000 Sprecher/innen (Zensusstand von 1980) und im Irak mit 2.800.000 Sprecher/innen beheimatet sind. Im Iran finden sich sowohl Sprecher/innen des Mittelkurdisch (3.250.000 Sprecher/inne) als auch des Südkurdisch mit rund 3 Mio. Sprecher/innen (Lewis 2009). Ausgehend von den Einwohnerzahlen der Länder Irak, Iran und Türkei sowie der Angabe über die Verteilung der ethnischen Gruppen im „World Factbook“ kann man von ca. 28 Mio. Kurdisch Sprecher/innen weltweit ausgehen. Vergleicht man nun die Angaben von „Ethnologue“ mit jenen Berechnungen aus dem „World Factbook“ kommt man auf die sehr divergierende Schätzung von 16 bis 30 Mio. Sprecher/innen. Das Österreichische Sprachenkompetenzzentrum bestätigt diese Schätzung mit der Angabe von

---

<sup>33</sup> „Iraq. Population: 30.399.572 (July 2011 est.). Ethnic group: Kurdish: 15-20%“ (CIA 2012)

<sup>34</sup> „Turkey. Population: 78.785.548 (July 2011 est.). Ethnic group: 18% Kurdish“ (CIA 2012)

<sup>35</sup> „Iran. Population: 77.891.220 (July 2011 est.). Languages: Kurdish: 10%“ (CIA 2012)

zwischen 15 und 35 Mio. Sprecher/innen weltweit und begründet sie damit, dass „in den meisten Staaten mit kurdischer Bevölkerung die kurdische Sprache nicht offiziell verwendet und gezählt wird.“ (ÖSZ 2006: 47). Glück und Haarmann liegen mit ihren Angaben von „24 Mio. oder mehr“ (Glück 2000: 391) und „Kurdisch ist die Muttersprache von rund 14 Mio. Kurden“ (Haarmann 2001: 233) im mittleren bis unteren Bereich, und unterstreichen mit den unterschiedlichen Angaben noch einmal die Schwierigkeiten, die sich bei der Sprecherzählerhebung ergeben.

### **Besonderheiten**

*„Kurdisch ist die westlichste Sprache des Zweiges der iranischen Sprachen, das heißt es ist mit dem Persischen und anderen Sprachen des Irans, der Kaukasusregion, Afghanistans und Pakistans verwandt. Allerdings sind die Unterschiede zwischen Kurdisch und den anderen iranischen Sprachen zu groß, um gegenseitige Verständlichkeit zu ermöglichen.“ (ÖSZ 2006: 46)*

Eine gegenseitige Verständigungsmöglichkeit ist aber auch unter den Kurd/innen selbst nicht immer gegeben. Zum einen beruht dies auf der Tatsache, dass es keinen eigenen Nationalstaat gibt. Die Kurden leben als Minderheit in mehreren Staaten, in denen sie zum Teil diversen Restriktionen auch den Gebrauch ihrer eigenen Sprache betreffend ausgesetzt sind. Zum anderen gibt es in Folge des fehlenden gemeinsamen kurdischsprachigen Schulwesens, keine kurdische Hochsprache. Die Sprache unterteilt sich vielmehr in verschiedenste Dialekte, die zum Teil auch noch drei verschiedenen Schreibweisen unterliegen. All dies erschwert die Entwicklung einer gemeinsamen Sprache. (ÖSZ 2006: 46)

Zur Situation der Kurden in der Türkei finden sich Informationen in der ÖIF-Länderinformation N°12: Minderheiten in der Türkei: Die Kurden.

## **3.12 Somali**

### **Sprachgruppe**

Afro-Asiatische Gruppe / Kuschitisch / Somali

### **Schriftsystem**

arabisches Alphabet, seit 1973 lateinisches Alphabet (Glück 2000: 642)

## Verbreitungsgebiet

Amtssprache in Somalia<sup>36</sup> neben Standardarabisch und Englisch. Verbreitet auch in Äthiopien, Kenia und Dschibuti.

Abbildung 8: Afrikanische Sprachen



Quelle: Glück 2000: 18

<sup>36</sup> „Somalia. Population: 9.925.640 (July 2011 est.). Ethnic Group: Somali 85%” (CIA 2012)

### **Sprecherzahl**

„Ethnologue“ geht von 8.340.000 Sprecher/innen in Somalia (2006) und von 13.871.000 Sprecher/innen weltweit aus (Lewis 2009). Diese Zahlen decken sich mit den Angaben im „World Factbook“, wo von einer Gesamtbevölkerung von rund 10 Mio. Einwohnern und rund 85% mit ethnischer Zugehörigkeit Somali ausgegangen wird. Die im Vergleich relativ hohe weltweite Sprecherzahl von rund 14 Mio. lässt sich mit den Sprecher/innen in den Verbreitungsgebieten in Äthiopien, Kenia und Dschibuti, bzw. mit der aus der instabilen Situation in Somalia resultierenden hohen Flüchtlingszahl erklären. Haarmann und Glück bestätigen die Sprecherzahl mit den Angaben von rund 8,4 Mio. (Haarmann 2001: 356) und ca. 9 Mio. Sprecher/innen (Glück 2000: 642).

### **Besonderheiten**

Somalia zählt zu den so genannten „failed countries“. Die seit Jahrzehnten instabile politische Situation – das Land hat seit 1991 keine zentrale Regierung – mehrere Dürreperioden und damit verbundene Hungerkatastrophen haben zu massiven Problemen im Land geführt. Laut UNHCR gab es mit Juli 2011, 1,46 Mio. Binnenvertriebene in Somalia. (UNHCR 2012). Eine Berechnung der Bevölkerungszahl, bzw. eine sprachliche Erhebung ist nahezu unmöglich. Sämtliche Angaben stützen sich auf Hochrechnungen.

Die ÖIF-Länderinformation n°8: Die Parias Somalias: Ständische Berufskasten als Basis sozialer Diskriminierung, beleuchtet die soziale und gesellschaftliche Situation in Somalia.

## **3.13 Georgisch**

### **Sprachgruppe**

Nichtindoeuropäisch / Kaukasische Sprache / Südkaukasisch / Georgisch

### **Schriftsystem**

georgisches Alphabet

### **Verbreitungsgebiet**

Amtssprache in Georgien<sup>37</sup>

Karte: Vgl. Abbildung 5

### **Sprecherzahl**

3.900.000 Sprecher/innen in Georgien (1993), 4.255.270 Sprecher/innen weltweit (Lewis 2009). Haarmann spricht ebenfalls von 4,1 Mio. Sprechende/innern weltweit, wobei 3,9 Mio. in Georgien beheimatet sind (Haarmann 2001: 387).

### **Besonderheiten**

Die georgische zählt neben der armenischen Schriftsprache zu den ältesten Schriftmedien überhaupt. Die georgische Schrift wurde bereits im 4./5. Jahrhundert nach Christus eingeführt. (Haarmann 2001: 148)

## **3.14 Albanisch**

### **Sprachgruppe**

Indoeuropäisch / Satemsprache / Albanisch

### **Schriftsystem**

lateinisches Alphabet

### **Verbreitungsgebiet**

Amtssprache in Albanien<sup>38</sup> und im Kosovo<sup>39</sup>

Karte: Vgl. Abbildung 5

---

<sup>37</sup> „Georgia. Population: 4.585.874 (July 2011 est.). Ethnic group: 83,3% Georgian” (CIA 2012)

<sup>38</sup> „Albania. Population: 2.994.667 (July 2011 est.). Ethnic group: 95% Albanian” (CIA 2012)

<sup>39</sup> „Kosovo. Population: 1.825.632 (July 2011 est.). Ethnic group: 92% Albanian” (CIA 2012)

## **Sprecherzahl**

Insgesamt geht man von ca. 7 Mio. Albanisch Sprecher/innen weltweit aus (7.191.090 Sprecher/innen laut „Ethnologue“, bis zu 7 Mio. laut ÖSZ).

## **Besonderheiten**

Das Albanische ist wie aus der grafischen Darstellung hervorgeht (Vgl.: S.23) eine indoeuropäische Sprache, welche isoliert neben den anderen Sprachfamilien wie Romanisch oder Slawisch existiert (Glück 2000: 27). Es gibt 2 Varianten wobei die gegische Variante vorwiegend im Kosovo und im Süden Albanien gesprochen wird. Die toskische Variante, welche in Albanien, hier vor allem im Norden verbreitet ist, gilt als die Standardvariante, welche auch verschriftlicht wurde. (ÖSZ 2006: 8)

Die Sprache ist in Folge der Fluchtmigration aus dem Kosovo nach Österreich von besonderer Bedeutung<sup>40</sup>. Nähere Informationen zur Situation im Kosovo mit speziellem Augenmerk auf die Situation der Serben als Minderheit im relativ jungen Staat finden sich in der ÖIF-Länderinformation n°3: Minderheiten im Kosovo: Die Serben.

---

<sup>40</sup> Vgl.: Kapitel 2.1.2.

## 4. Literaturverzeichnis

---

Ahrenholz, B. (2010): Erstsprache – Zweitsprache – Fremdsprache. In: Ahrenholz, B./Oomen-Welke, I. (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache. Baltmannsweiler: Schneider.

BM.I (2012): Jahresstatistiken Asylwesens 2009, 2010, 2011; bezogen unter: [http://www.bmi.gv.at/cms/BMI\\_Asylwesen/statistik/start.aspx](http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Asylwesen/statistik/start.aspx) (Zugriff am 15.05.2012)

Branford, W. (1967): The elements of English: an introduction to the principles of the study of language. London, Routledge&Kegan Paul Limited.

CIA (2012): The World Factbook; bezogen unter: <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/au.html> (Zugriff am 14.05.2012)

De Cillia, R. (2010): Sprache/n und Identität/en in Österreich. In: ÖDaD-Mitteilungen 1/2010.

Edmondson, W./House, J. (2006): Einführung in die Sprachlehrforschung. Tübingen: Francke.

FOROST (2012): Sprachdatenbank; bezogen unter: <http://www.forost.lmu.de/sprachdatenbank/sprachdatenbank.php?display=Ukrainisch:geschichte:sprachperioden> (Zugriff am 3.5.2012)

Glück, H. (2000): Metzler Lexikon Sprache. Stuttgart; Weimar: Metzler.

Gruber, B. (2012): Kroatische Migrant/innen in Österreich. Zahlen. Fakten. Einstellungen. In: ÖIF-Dossier n°23, Wien.

Haarmann, H. (2001): Kleines Lexikon der Sprachen; Von Albanisch bis Zulu. München: C.H. Beck.

Hofmann, M./Reichel, D. (2008): Chechen Migration Flows to Europe – a Statistical Perspective. In: Janda, A./Leitner, N./Vogl, M. (Hrsg.): Chechens in the European Union. Wien: S. 9-26.

Janda, A. (Hrsg.) (2010): Basiswörterbuch Dari – Deutsch. Deutsch – Dari. Wien.

Janda, A. (Hrsg.) (2011): Basiswörterbuch Tschetschenisch – Deutsch. Deutsch – Tschetschenisch. Wien.

Janda, A./Leitner, N./Vogl, M. (Hrsg.) (2008): Chechens in the European Union. Wien.

Janda, A./Taucher, W./Vogl, M. (Hrsg.) (2011): AfPak. Afghanistan, Pakistan und die Migration nach Österreich. Wien.

Kordič, S. (2008): Nationale Varietäten der Serbokroatischen Sprache. In: Golubovič, B./Raecke, J. (Hrsg.): Bosnisch-Kroatisch-Serbisch als Fremdsprachen an den Universitäten der Welt. München: 2008; bezogen unter: [http://bib.irb.hr/datoteka/426566.NATIONALE\\_VARIETATEN\\_DER.PDF](http://bib.irb.hr/datoteka/426566.NATIONALE_VARIETATEN_DER.PDF) (Zugriff am 3.5.2012)

Krumm, H. (2003): „Mein Bauch ist italienisch ...“ Kinder sprechen über Sprachen. Baumgarten, N./Böttger, C./Motz, M./Probst, J.(Hrsg.): Übersetzen, Interkulturelle Kommunikation, Spracherwerb und sprachvermittlung - das Leben mit mehreren Sprachen. Festschrift für Juliane House zum 60. Geburtstag. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 8 (2/3).

Lewis, M. Paul (ed.) (2009): Ethnologue: Languages of the World, Sixteenth edition. Dallas, Tex.: SIL International. Online Version: <http://www.ethnologue.com> (Zugriff am 14.05.2012)

ÖIF (2012): Länderinformation, bezogen unter: <http://www.integrationsfonds.at/laenderinformation/> (Zugriff am 3.5.2012)

ÖIF (2012): ÖIF-Dossiers, bezogen unter: [http://www.integrationsfonds.at/oeif\\_dossiers/](http://www.integrationsfonds.at/oeif_dossiers/) (Zugriff am 3.5.2012)

Oomen-Welke, I. (2010): Deutsch und andere Sprachen im Vergleich. In: Ahrenholz, B./Oomen-Welke, I. (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache. Baltmannsweiler: Schneider.

Österreichisches Sprachen-Kompetenz-Zentrum (ÖSZ) (2006): Sprachenportraits. SKE Impulse 4. Graz.

Pörings, R./Schmitz, U. (1999): Sprache und Sprachwissenschaft. Tübingen: Narr. 1999.

Potkanski, M. (2011): Afghanische Diaspora in Österreich. In: Janda, A./Taucher, W./Vogl, M. (Hrsg.): AfPak. Afghanistan, Pakistan und die Migration nach Österreich. Wien: S119-128.

Statistik Austria (2011): migration & integration. zahlen.daten.indikatoren 2010, Wien.

UNHCR (2012): UNHCR country operations profile: Somalia. In: UNHCR Global Appeal 2012 – 2013, bezogen unter: <http://www.unhcr.org/pages/49e483ad6.html> (Zugriff am 24.05.2012)

Weikopf (2012): Dialekt oder Sprache; bezogen unter: [http://www.weikopf.de/index.php?article\\_id=81](http://www.weikopf.de/index.php?article_id=81) (Zugriff am 3.5.2012)